

Die Nestkartenaktion des Bezirkes Halle (Berichtsjahr 1964)

Von A. Stiefel

Zu einer modernen Avifauna gehören neben quantitativen Bestandsangaben für die einzelnen Arten und Ringfundauswertungen unter anderem auch Daten, die die Besonderheiten der Verbreitung einer Art aus ökologischen Gegebenheiten erklären. Daneben hat sich auch die Aufnahme biologischer Daten (z. B. Legebeginn, Gelegestärke, Zahl der Jungen usw.) als unbedingt erforderlich für den regionalen Vergleich bestimmter Arten erwiesen. Anhand derartiger ausführlicher Gebietsfaunen lassen sich später viele Fragen klären, die gegenwärtig nur für einzelne Arten befriedigend beantwortet werden können. Hier sollen einige wenige Beispiele aus der Vielzahl dieser Fragen angedeutet werden: Muß eine Vogelart zur Erhaltung ihrer Individuenzahl in Nordeuropa mehr Eier legen als in Mitteleuropa? Sind die Verluste im Norden größer? Stellen die nordischen Populationen andere Anforderungen an ihr Brutgebiet als unsere mitteleuropäischen? Doch selbst innerhalb Deutschlands gibt es eine fast unübersehbare Zahl von Fragen: Beginnen die norddeutschen Vögel später mit der Brut als die mittel- oder süddeutschen? Legen sie mehr oder weniger Eier? u. v. a. Wohl das geeignetste Mittel für derartige Fragestellungen ist die möglichst weiträumige und quantitative Verarbeitung von Nestkarten. In anderen Ländern ist man bereits seit vielen Jahren mit der intensiven Sammlung derartiger Daten beschäftigt. So werden in England seit etwa 40 Jahren Nestkarten an die Beobachter verschickt und zentral gesammelt. Die Zahl der Karten für bestimmte Arten hat dort bereits die 10 000 überschritten. Der Bezirksfachausschuß Ornithologie des Bezirkes Halle hat nun im Jahre 1964 zum ersten Male Nestkarten an die Fachgruppen im Bezirk ausgegeben, und obwohl die Auslieferung erst verspätet erfolgte, kann man den Erfolg mit 1245 Karten als sehr gut bezeichnen und hoffnungsvoll auf die sich sicherlich steigernden Ergebnisse der kommenden Jahre blicken. Die nachfolgende Zusammenstellung gibt die Anzahl der von den einzelnen Fachgruppen eingesandten Karten wieder, was aber durchaus kein Werturteil für die Fachgruppen darstellt, da diese sehr unterschiedliche Mitgliederzahlen aufweisen.

Halle	508	Frankenhausen	14
Köthen	195	Mansfeld	13
Merseburg	170	Bitterfeld	12
Aschersleben	147	Aken	10
Zeitz	78	Naumburg	9
Wittenberg	33	Quedlinburg	5
Bernburg	31	Eisleben	1
Freyburg	18	Weißenfels	1

Insgesamt waren ca. 100 Beobachter an der Sammlung des Materials beteiligt, von denen hier diejenigen genannt seien, welche mehr als 50 Karten einsandten

Gnielka (Halle)	162	Schmiedel + Tischler (Halle)	166
Berg + Stiefel (Halle)	61	Böhm (Aschersleben)	82
Sellin (Köthen)	60		

Die 1245 Nestkarten verteilen sich auf folgende 100 Arten:

Haubentaucher	12	Schwanzmeise	11
Rothalstaucher	5	Kleiber	6
Schwarzhalstaucher	2	Gartenbaumläufer	1
Zwergtaucher	5	Zaunkönig	3
Fischreiher	15	Wacholderdrossel	19
Zwergrohrdommel	2	Singdrossel	41
Stockente	7	Amsel	66
Knäkente	1	Steinschmätzer	7
Tafelente	3	Braunkehlchen	4
Mäusebussard	14	Gartenrotschwanz	30
Habicht	4	Hausrotschwanz	24
Roter Milan	4	Nachtigall	13
Schwarzer Milan	5	Rotkehlchen	3
Rohrweihe	21	Drosselrohrsänger	17
Wiesenweihe	1	Teichrohrsänger	13
Baumfalke	1	Sumpfrohrsänger	11
Turmfalke	6	Schilfrohrsänger	1
Rebhuhn	2	Gelbspötter	17
Wachtel	1	Mönchsgrasmücke	19
Fasan	4	Sperbergrasmücke	2
Wasserralle	2	Gartengrasmücke	6
Teichhuhn	11	Dorngrasmücke	15
Bleßhuhn	19	Klappergrasmücke	21
Kiebitz	48	Zilpzalp	11
Flußregenpfeifer	9	Fitis	5
Gr. Brachvogel	3	Waldlaubsänger	1
Sturmmöwe	4	Grauschnäpper	8
Lachmöwe (1 Sammelkarte) +	7	Trauerschnäpper	31
Ringeltaube	36	Heckenbraunelle	5
Turteltaube	3	Brachpieper	1
Türkentaube	21	Baumpieper	7
Kuckuck	2	Wiesenpieper	3
Waldkauz	5	Bachstelze	20
Waldohreule	11	Schafstelze	16
Mauersegler	1	Gebirgsstelze	4
Wiedehopf	2	Neuntöter	38

Grünspecht	2	Star	9
Buntspecht	7	Kernbeißer	7
Wendehals	1	Grünfink	52
Haubenlerche	7	Stieglitz	19
Feldlerche	11	Hänfling	67
Rauchschwalbe	17	Girlitz	8
Mehlschwalbe	2	Gimpel	2
Uferschwalbe	3	Buchfink	31
Pirol	7	Goldammer	22
Rabenkrähe	5	Grauammer	1
Elster	4	Ortolan	4
Kohlmeise	33	Rohrhammer	31
Blaumeise	36	Haussperling	11
Beutelmeise	4	Feldsperling	42

Im Folgenden sei kurz auf einige Mängel bzw. Unklarheiten bei der Ausfüllung der Karten hingewiesen: Die Vogelart kann mit ihrer deutschen oder lateinischen Bezeichnung genannt werden. Der Fundort ist unbedingt anzugeben, bei entlegenen Nestern die nächste Ortschaft (der Kreis ist in Klammern hinzuzufügen, kann bei großen Orten entfallen). In der Spalte „Zustand des Nestes zur Fundzeit“ wird jeweils das Zutreffende unterstrichen und, falls das Nest Eier oder Junge enthält, deren Zahl angegeben. Die Standortbeschreibung ist möglichst genau niederzulegen. Bei Nestern im Wald ist z. B. wichtig, ob es sich um eine größere Waldfläche oder ein Feldgehölz handelt, ob das Nest am Waldrand oder im Innern steht. Ebenso ist mit Feldkulturen zu verfahren. Bei Nestfunden im Schilf u. ä. interessiert die Wassertiefe an der betreffenden Stelle und in der Umgebung, die Entfernung von der freien Wasserfläche und vom festen Land, die Höhe der Vegetation usw. Die Nesthöhe über dem Boden sollte möglichst genau geschätzt oder sogar gemessen werden. Die Spalte „Nestmaterial“ braucht nur bei selteneren Arten oder bei abnorm gebauten Nestern Berücksichtigung zu finden. „Befunde bei weiteren Kontrollen“: Wenn man Gelegenheit hat, ein Nest täglich zu kontrollieren, dann reichen natürlich die vorgesehenen Spalten nicht aus. In diesem Fall ist es günstig, die Kontrolldaten vorerst auf ein gesondertes Blatt einzutragen und dann nur die wichtigsten Termine auf die Karte zu überschreiben (z. B. Legepausen, Brutbeginn, Schlüpftag der Jungen, Ausflugtermin usw.). Falls nötig, kann hierfür auch die Rückseite der Karte mit benutzt werden. Unter „Verluste“ werden Datum und Situationsbeschreibung gegeben, z. B. wie viele juv. verloren gingen, durch welche Ursachen usw. Die beiden letzten Spalten dienen der statistischen Übersicht: Bei Angabe der Eizahl unter „Vollgelege“ muß man sich unbedingt überzeugen, ob das Gelege tatsächlich „voll“ war, ob also in den nächsten Tagen keine weiteren Eier hinzukamen oder ob nicht bei Nestflüchtern bereits einige Jungvögel geschlüpft sind und das Nest verlassen haben.

Auch an den Verlust einzelner Eier durch Raubzeug usw. ist hierbei zu denken. Nach Möglichkeit sollte auch die Anzahl der geschlüpften und der ausgeflogenen juv. mit eingetragen werden. Die letzte Spalte vollständig auszufüllen, wird nur in wenigen Fällen möglich sein, weil dazu umfangreiche Nestkontrollen nötig sind. Hier wird in jede Spalte nur das entsprechende Datum eingetragen. (Aus den Gebieten, wo Planbeobachtungen durchgeführt, die Nester also regelmäßig alle 2–3 Tage überprüft werden, liegen bisher die ausführlichsten Karten vor. Die Durchführung von Planbeobachtungen verspricht jedoch nicht nur bei der Sammlung dieses brutbiologischen Materials, sondern auch bei der Erfassung rein faunistischer Daten den größten Nutzen gegenüber anderen Methoden, weshalb die systematische und regelmäßige Kontrolle bestimmter Planbeobachtungsgebiete noch mehr als bisher in den Vordergrund der Fachgruppenarbeit gerückt werden sollte.) Die Rückseite der Karte schließlich steht zur Angabe weiterer brutbiologischer Beobachtungen u. ä. zur Verfügung. Hier kann auf Eimaße, evtl. Nachgelege usw. verwiesen werden. Auch Fütterungsfrequenz, erkannte Nahrung, Ringnummern von Alt- und Jungvögeln usw. sind hier erwünscht. Neben der zentralen summarischen Auswertung für die Avifauna sollen die Karten ja interessierten Artbearbeitern auf Wunsch zur Verfügung stehen und von diesen bei der Auswertung bestimmter Vogelarten berücksichtigt werden. Hierbei sind brutbiologische Angaben natürlich sehr nützlich. Der Artbearbeiter wird dadurch in die Lage versetzt, ein wesentlich größeres Material auszuwerten, als er hätte allein zusammentragen können. Zum Abschluß ist nochmals zu sagen, daß vollständige Karten natürlich von größtem Nutzen sind, aber bei selteneren Arten auch schon wenige Angaben genügen. Unbedingt zu vermeiden sind Karten, bei denen neben Vogelart, Ort, Datum nur die lakonische Bemerkung „1 Paar“ oder „Brutverdacht“ zu finden ist. Derartige quantitative Bestandsdichteaufnahmen sollte der Beobachter in Listenform vornehmen und auf gesondertem Blatt eine zusammenfassende Mitteilung (Anzahl der Brutpaare pro Flächeneinheit) entsprechend den Richtlinien für Bestandsdichteaufnahmen machen. Organisatorisch ist noch mitzuteilen, daß die Karten beim Deutschen Kulturbund, Abt. Natur und Heimat, Bezirkssekretariat, Halle/S., Geiststraße 32, zu bestellen sind und für das betreffende Jahr bis spätestens 30. 11. zurückerbeten werden, damit am Anfang des folgenden Jahres jeweils eine Übersicht der vergangenen Saison in dieser Zeitschrift gegeben werden kann. Bei reger Beteiligung wird der Erfolg dieser gemeinsamen Arbeit in wenigen Jahren in Form einer raschen Zunahme unseres Wissens, sowohl über viele bisher kaum bekannte Arten als auch über die „Rosinen“ unserer Avifauna für jeden erkennbar sein. Für die Saison 1964 sei hiermit nochmals allen Einsendern für ihre wertvolle Mitarbeit gedankt und gleichzeitig um weitere Unterstützung in den kommenden Jahren gebeten.

Arnd Stiefel, 4022 Halle/S., Habichtsfang 12

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [1_1_1966](#)

Autor(en)/Author(s): Stiefel Arnd

Artikel/Article: [Die Nestkartenaktion des Bezirkes Halle \(Berichtsjahr 1964\) 57-60](#)